

# „Nachhaltige Lösungen“ werden gefordert

Vor der für den 16. Juni geplanten Ratssitzung zur Haslacher B33-Umfahrung schildert „Lebenswertes Kinzigtal“ seine Vorstellungen und Forderungen.

VON LARS REUTTER

**Haslach.** „Die Planung der B33-Ortsumfahrung ist nicht nachhaltig für die Zukunft von Haslach.“ Dieses Urteil zieht sich durch die Argumentation des Vereins „Lebenswertes Kinzigtal“, dem einige Mitglieder der alten „Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung von Haslach“ angehören (wir haben über die Vereinsgründung berichtet). Was die Vereinsmitglieder an der im Februar vom Regierungspräsidium (RP) Freiburg vorgestellten Planung besonders stört und welchen Alternativen es aus ihrer Sicht gibt, haben sie dem OFFENBURGER TAGEBLATT erklärt.

**Naherholung und Lärm:** Seit der Corona-Zeit strömen die Menschen in die Natur und unter anderem in das Erholungsgebiet Kinzigvorland. So auch während des Gesprächs am Dienstag, wo sich bei noch geschlossenem Freibad besonders viele Jugendliche dort tummelten. „Die Menschen genießen den Naturraum und die Ruhe. In dieser lärmlosen Zeit flanieren sie auf den Wiesen im Kinzigvorland“, erklärte Martin Flach. Dieses Naherholungsgebiet und Kleinod würde mit der Umfahrung für teures Geld zerstört. Lärm sei Stress für den Menschen. Des-



„Lebenswertes Kinzigtal“ will das Naherholungsgebiet erhalten und eine barrierefreie Brücke (von links): Wolfgang Schmid, Martin Flach, Birgit Hirt, Cornelia Schoch-Kogel, Gotthard Vetter, Annemarie Borho.

Foto: Lars Reutter

halb dürfe es für die Menschen durch künftige Straßenplanungen nicht mehr Betroffene geben als vorher. Lärmschutz müsse auf dem höchsten Niveau umgesetzt werden zum Schutz der Menschen und Wahrung der Lebensqualität. In diesem Zusammenhang fordert „Lebenswertes Kinzigtal“, dass es beim Lärmschutz keine „Menschen zweiter Klasse“ geben dürfte, die etwa weil sie in einem Mischgebiet und keinem reinen Wohngebiet leben,

keinen Lärmschutz bekämen. Außerdem ärgert sich Cornelia Schoch-Kogel auch als Betroffene, dass einige Bürger künftig bei einer Umsetzung der Umfahrungspläne des RP von zwei Seiten beschallt würden.

**Oberlieger:** Zudem befürchtet der Verein, dass durch das Schleifen des Schnellinger Wehrs und die Verlegung des Kinzigdamms auf der Schnellinger Seite das Machbare für den 100-jährlichen Hochwasserschutz ausgereizt werde und die Oberlieger keine Flächen mehr versiegeln dürfen.

**Mikroklima:** Flach fände es aber auch sinnvoll, wenn in Deutschland jeder Bürger entsprechend viel Grün- und Ackerland vorhalten müsste, um die dezentrale Ernährung der Bevölkerung zu garantieren. Denn diese Grünflächen würden dazu dienen, das örtliche Klima (Mikroklima) zu regulieren. „Stattdessen wird um Haslach herum eine Heizplatte geplant, auf der in den heißen Sommertagen problemlose Temperaturen zwischen 50 bis 55 Grad erreicht werden. Zudem wird die Brücke in Westen eine Riegelwirkung für Winde haben und die verkehrliche Anbindung der Schnellinger und Fischerbacher wird auch noch schlechter“, ärgert er sich.

Flachs Favorit ist daher ein Tunnel, der bei geringem Landschaftsverbrauch und geringer Lärmbelastung zwar kurzfristig mehr Geld koste, aber sich langfristig rechne.

„Unser Kapital ist die Landschaft, die Natur und unsere unbezahlbare Lebensqualität. Landschaft ist nicht vermehrbare“, missfällt ihm, dass so etwas von den „BWL-ern“ nicht in ihren Rechnungen berücksichtigt werde. Und auch dass ein Tunnel langlebiger sei als eine Brücke, werde vernachlässigt.

**Mobilitätsstrategie:** Zudem fordern Flach und Gotthard Vetter die Entwicklung einer zukunftsfähigen und langfristigen Mobilitätsstrategie, in der die Fahrradwege sowie das Bus- und Bahnnetz besser organisiert und ausgebaut würden. „Ja, das kostet Geld, aber diese gute Lebensqualität muss es uns wert sein“, meint Flach. Bei und nach der Präsentation des RP hatten auch Bürger bemängelt, dass das Thema Fuß- und Radwege zu kurz kam und der Fokus allein auf dem Auto lag.

**Radweg:** Wolfgang Schmid spricht in diesem Zusammenhang das Thema Radweg zwischen Bollenbach und Haslach an. Dass in der Planung kein Platz mehr für den jetzt noch bestehenden Fahrrad-/Fußgängerweg auf dem Damm zwischen Kinzigbrücke und Firma Elektro-Prinzbach sein werde, sei seit den ersten Überlegungen zu dieser Trassenführung (Anfang 2017) klar gewesen. „Und selbst wenn genug Platz wäre, würde es wahrlich ein mulmiges Gefühl sein, sich zwischen zwei Bundesstraßen zu bewegen“, sagte er. Aber

nach dem Motto „hier ist die Planungsstrecke zu Ende“ einfach vom Kinzigdamm abzubiegen und auf eine Querungshilfe in Höhe Weiherdamm (Firma Haser Metallbau) hinzusteuern, sei einfach „skandalös“.

„Die Linienführung Weiherdamm, Ford Neumaier, Bahnunterführung ist das angebrachte Fahrradschild nicht wert. Trotz Treppe und Rampe nicht barrierefrei oder als schiefe Ebene mit Spitzkehre

unfallträchtig“, beklagt Wolfgang Schmid.

„Eine saubere, sichere und zukunftsträchtige Lösung“ wäre seiner Meinung nach dagegen der Neubau einer Bahnunterführung in Verlängerung der Straße Weiherdamm auf Kosten des Bundes als „Problemverursacher“. Ein solcher Zugang zum Gebiet Stricker würde laut Schmid zudem viele zusätzliche Optionen bieten, zum Beispiel für Verkehrsführungen bei Großveranstaltungen wie Warentauschtag, Sportveranstaltungen oder für eine anderweitige Nutzung des Stricker-Geländes.

**Barrierefreiheit:** Sehr ärgerlich und wegen des demografischen Wandels mit immer mehr älteren Menschen, sowie auch wegen „Kinderwagenschiebern“ absolut nicht zeitgemäß, findet „Lebenswertes Kinzigtal“ auch die fehlende Barrierefreiheit bei der neuen Archebrücke mit einer neunprozentigen Steigung. Daher fordert der Verein die Gemeinderäte immer noch zum Selbsttest in der Lindenstraße auf (wir haben berichtet). Zudem bringt der Verein als Lösung einen Aufzug ins Spiel, um so die Steigung zu vermeiden. Auch fänden sie es überlegenswert, eine Brücke über die Bahngleise bis in die Stadt hinein zu führen.

Quelle: OT 05.06.2020

## STICHWORT

### Gegen ein „Durchwinken“ der Planung

Noch bevor Corona die Kommunalpolitik lahmlegte, hatte jeweils eine Mehrheit des Bollenbacher Ortschaftsrats und des Schnellinger Ausschusses grundsätzlich grünes Licht für die Umfahrungspläne des RP gegeben und nun soll am 16. Juni der Haslacher Gemeinderat in einer öffentlichen Ratssitzung zur Umfahrungsplanung ja oder nein sagen. „Lebenswertes Kinzigtal“ spricht sich dabei gegen ein „Durchwinken“ der Planung aus. Dies wäre „fahrlässig“ und würde für das RP ein „Freifahrtschein“ sein. Die Hinweise auf mögliche Einsprüche im Planfeststellungsverfahren, auf die Bürgermeister Philipp Saar hinweise, sei-

en „nicht zielführend“ und würden nur von „offensichtlichen Mängeln“ ablenken, meint der Verein und wiederholt stattdessen die bekannte Forderung der IG nach einer Wiederaufnahme des Runden Tisches, um dort „lösungsorientiert“ über die diversen Themen zu sprechen.

Und was will „Lebenswertes Kinzigtal“ machen, wenn der Gemeinderat grünes Licht für die RP-Planung gibt? Hierzu gebe es noch keine Pläne, lautete am Dienstagmittag die Antwort. Bisher hätte die Corona-Krise und aufgebrauchtes Informationsmaterial den Verein ausgebremst und auch an „Manpower“ fehle es etwas.